

Heimat der heiligen Viehmagd Gundhildis

Eine Wandertour im oberen (Treuchtlinger) Schambachtal



Die Fundamente der mittelalterlichen und die neue Gunthildiskapelle im oberen Schambachtal

Nach dem Glauben des Volkes lebte sie als einfache Dienstmagd im oberen Schambachtal bei Treuchtlingen und war bekannt durch demütige Lebenshaltung, große Wohltätigkeit und Nächstenliebe. Als Heilige verehrt wird sie nur in unserer Diözese, vor allem in „ihrem“ Tal und in der Weißenburger Gegend: Gundhildis von Suffersheim. Sie gilt als Patronin der Dienstmägde und des Viehs. Dargestellt ist sie in bäuerlicher Kleidung mit Milchkübel oder Milchkanne, manchmal auch mit einem Käselaiab. Mit einer Kuh ist sie in der Kirche in Biberbach bei Beilngries zu sehen, in Dettenheim bei Weißenburg ist sie Patronin der bekannten „Scheunenkirche“. Bischof Gundekar (1057-75) nahm ihr Bild in sein Pontificale auf und weihte ihr einen Altar im Dom. Im 15. Jahrhundert gilt sie in St. Walburg als Verwandte der hl. Walburga. Das Kalendarium der Diözese nennt den 28. September als ihren Gedenktag.

Wer aber war Gundhildis wirklich? Ist sie eine Gundhildis, die zur Zeit Willibalds, Walburgas und Solas lebte oder eine Frau gleichen Namens aus dem 10./11. Jahrhundert? Die Historiker streiten sich bis heute darum. Für den Glauben des Volkes war es von untergeordneter Bedeutung. Es errichtete ihr gut 1 km westlich von Suffersheim eine Kapelle, deren älteste Bauphase ins 11., die jüngere ins 15. Jahrhundert zurückgeht. Mehrere Jahrhunderte war sie Ziel von Wallfahrten, bis sie schließlich nach Einführung der Reformation aufgegeben wurde und verfiel.

Die wohl eindrucksvolle Frau Gundhildis und ihre Verehrung jedoch leben in der evangelischen und katholischen Bevölkerung bis heute fort. Ein 1992 in Weißenburg gegründeter Förderverein setzte sich die Wiedererrichtung der ehemaligen Wallfahrtskirche als ökumenische Gunthildiskapelle zum Ziel. Durch viel Eigenleistung und mit Hilfe von Spenden konnte sie gebaut werden. 1995 weihten sie der Abt von Plankstetten und der evangelischen Dekan von Pappenheim ein.

Der Architekt Johannes Geisenhof wählte als Grundriss den Ammoniten. In der Form des Kapelleneingangs und im Steinfußboden ist dieser gut zu erkennen. Aus seinem Zentrum wächst ein Ambo in die Höhe. Dessen 12 gebündelte Säulen symbolisieren die 12 Stämme Israels als Ursprung des Volkes Gottes. Darüber hängt das Kreuz. Der Körper des Erlösers ist aus den Kreuzesbalken ausgespart und damit quasi negativ dargestellt; er ist nicht mehr Materie, sondern Licht. Der Tod wird aufgelöst durch die Auferstehung.

In einer Nische steht die Statue der Hl. Gundhildis. Mit einer Hand zeigt sie auf das Kreuz, mit der anderen auf die Heilige Schrift auf dem Ambo. So weist sie wie in ihrem Leben auf das Zentrum unseres Glaubens hin. Das Zeltdach der Kapelle ist getragen von 12 Balken: Wir sind geborgen in der Kirche mit den 12 Aposteln.

Heute ist die am Talhang gelegene Kapelle gerade auch in den Wintermonaten Ziel vieler Spaziergänger. Hier, inmitten des idyllischen Schambachtals mit seinem fast unberührten mäandrierenden Flusslauf, mit ergiebigen Quellen, Feuchtgebieten, Trockenhängen, Mühlen und kleinen fränkischen Dörfern finden sie Erholung für Seele und Leib.



Steinskulptur der hl. Gunthildis
in der Kapelle

Informationen

Anfahrt: Beim Gasthof Laubenthal an der B 13 zwischen Eichstätt und Weißenburg in Richtung Treuchtlingen oder von Treuchtlingen in Richtung Schambach ins Schambachtal. Beim Wegweiser Haardt zum Wanderparkplatz gegenüber dem Waldhof (= Gasthaus Zum Schneck).

Weg: Rundweg ca. 4 km. **Verlängerung** möglich: Talaufwärts von Suffersheim mit [H] (Hangweg) zur Gaststätte Laubenthal und den gleichen Weg zurück (ca. 4 km mehr) und/oder talabwärts von der Kapelle mit [H] zur Flemmühle und mit [12] zurück (ca. 2 km mehr).

Einkehrmöglichkeiten: Landgasthaus/Metzgerei „Zum Schneck“ (nur Freitag bis Sonntag), Gasthof Adler, Suffersheim, Gasthof Laubenthal.



Suffersheim, Heimat der hl. Gunthildis

Wegbeschreibung

Vom Parkplatz mit Wegweiser Gunthildiskapelle und [6] in den Wald und – immer nur wenige Meter vom Waldrand entfernt – zur Kapelle. Von dort abwärts zum geschotterten Talweg und auf diesem in entgegengesetzter Richtung nach Suffersheim. Bei der Einmündung am Ort links, an dem gelben und später links an einem roten Haus vorbei am Quellbach entlang zur Steinriegelquelle und Kirche. An der Kirchbachquelle und am ev. Gemeindehaus vorbei in die Kirchbachgasse. Bei der Einmündung gerade, nach ca. 100 m auf der Straße Sommerleite leicht links aufwärts. Am Ende der Teerdecke links, bei den beiden großen Linden erneut links auf den oberen Hangweg. Auf ihm – immer an der oberen Hangkante bleibend – geradeaus, am einmündenden Seitental rechts. Auf dem Trockenrasen entweder an günstiger Stelle weglos oder direkt am Waldbeginn auf einem Steig links abwärts zum Parkplatz.



Das Kreuz unter dem Zeltdach der Kapelle